

Wir Malteser in Nordrhein-Westfalen



Liebe Malteser in Nordrhein-Westfalen,

die zweite Ausgabe des Malteser Magazins ist da und es freut mich, Ihnen einen Einblick in aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und gemeinsame Erfolge in unserer Region zu geben. Lassen Sie uns einen Blick auf die wichtigsten Themen und Ereignisse werfen, die unsere Arbeit und unser Engagement derzeit prägen:

Nach drei Jahren fand jetzt wieder ein Parlamentarischer Abend im Restaurant des NRW-Landtags statt. Rund 150 haupt- und ehrenamtliche Malteser nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit Abgeordneten, um politische Anliegen vorzubringen. Wichtige Themen waren dabei Cyber-Resilienz sowie deren finanzielle Absicherung für Hilfsorganisationen. Auch unser Krisenmanagement-System (KriMaSys) und das Projekt deFenSIO wurden im Rahmen der Vorbereitung auf Krisen vorgestellt. Der Abend bot wertvolle Impulse und bestätigte uns als verlässlichen Partner.

Ein weiteres zentrales Thema jüngster Zeit war die Einsatzdienste-Tagung NRW, bei der die Vereinheitlichung und Organisation der Malteser Krisenstäbe im Fokus standen. Ziel war es, ein gemeinsames Verständnis und verbindliche Leitlinien zu schaffen.

Mit Vorfreude blicken wir auch schon jetzt auf die NRW-Radtour (30. Juli bis 2. August) und den NRW-Tag zum 80. Geburtstag unseres Bundeslandes (28. bis 30. August 2026) – beide Großveranstaltungen finden mit Malteser Beteiligung in der Diözese Münster statt. Die Vorbereitungen laufen bereits, um den Teilnehmenden besonders schöne Erlebnisse zu ermöglichen. Erneut widmen wir uns



beim NRW-Tag dem wichtigen Thema Laienreanimation, um die Bevölkerung für die Kenntnis der Leben rettenden Maßnahmen zu sensibilisieren.

Herzlichen Dank an dieser Stelle schon jetzt an alle Engagierten! Ihr Einsatz und Ihre Leidenschaft sind das Fundament unseres Malteser Hilfsdienstes und machen all diese Projekte erst möglich.

Mit herzlichen Grüßen

Rudolph Herzog von Croÿ
Regionalleiter und Landesbeauftragter

Rudolph Herzog von Croÿ unterwegs

Zu meiner großen Freude konnte ich auch wieder einen ehrenamtlichen Dienst besuchen. Zu lesen hier:
<https://kurzlinks.de/8td5>

①



②



③



- 1 In der Krise müssen notwendige To-Dos sitzen.
- 2 Krisenmanagement weiterdenken – Siegfried Krix (vorne) beim Multiplikatoren-Workshop im März.
- 3 Auch Tillmann Castillo Romero ist neuer KMM der nordrhein-westfälischen Malteser.

Wenn Krisen zur Realität werden, zählen vor allem: Vorbereitung und ein gutes Netzwerk

Fotos: (1) Anna Voige, (2, 3) Laura Peters

Text: Anke Buttchereit

NRW/PADERBORN Der Strom fällt aus. Leitungen sind tot, Informationen fehlen, Unsicherheit breitet sich aus. Blackout – ein unwahrscheinliches Szenario?

Eines ist klar, Krisen sind wieder stärker in den Fokus gerückt, ob Klimafolgen, geopolitische Spannungen oder Ausnahmesituationen – alle zeigen deutlich: Nach Jahren des Strukturabbaus ist es heute wichtiger denn je, Krisenvorsorge gezielt zu stärken und vorhandene Kompetenzen konsequent zu nutzen. Verlässliche Strukturen, klare Ansprechpartner und eingespielte Netzwerke entscheiden dann darüber, wie handlungsfähig Organisationen bleiben. Genau hier setzen die Malteser mit ihren Krisenmanagement-Multiplikatoren (KMM) an. Für die Malteser in Nordrhein-Westfalen übernehmen Siegfried Krix und Tillmann Castillo Romero aus der Erzdiözese Paderborn diese Rolle.

Schlüsselrolle in Krisen

Die KMM halten Krisenmanagement in der Fläche präsent, geben Updates und stärken die Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamt. Sie vernetzen die Beteiligten und machen Wissen und Synergien im Alltag nutzbar. „Als Hilfsorganisation nehmen wir in Krisen eine Schlüsselrolle ein. Deshalb müssen wir unsere Ressourcen stärken, Fähigkeiten weiterentwickeln sowie einheitliche Abläufe und Strukturen etablieren“, sagt Krix. Das betrifft nicht

Foto: Roland Breitschuh

nur Organisatorisches, sondern auch die Ausstattung: An strategisch wichtigen Standorten stehen Generatoren bereit und der Fuhrpark wurde um geländegängige Fahrzeuge ergänzt.

KMM kennen die Abläufe und Entscheidungswege in Region, Tochtergesellschaft oder Fachbereich. Sie kommunizieren klar, wirken als Impulsgeber in Sachen Krisenmanagement und verfügen über ein belastbares Netzwerk. Fachliche Expertise ist hilfreich – entscheidend sind jedoch Überblick, Persönlichkeit und Vertrauen.

Aufgaben der KMM

Im Rahmen des Krisenmanagements übernehmen die KMM vielfältige Aufgaben: Sie dokumentieren Erkenntnisse und „Lessons Learned“, unterstützen Schulungen und Übungen, erkennen Risiken frühzeitig und bringen diese strukturiert in das Netzwerk ein. Vor Ort begleiten sie die Umsetzung von Krisenmanagementmaßnahmen und stellen sicher, dass Prozesse und Kommunikationswege auch jenseits akuter Lagen gut funktionieren. Mit ihnen verfügen die Malteser in NRW über klare Ansprechpartner, um ihre Krisenmanagement-Strukturen nachhaltig zu stärken und die Einsatzfähigkeit langfristig zu sichern.

Zentraler Baustein im Bereich des Krisenmanagements

NRW-Landesgeschäftsführerin Dr. Sophie von Preysing über die Rolle der neuen Krisenmanagement-Multiplikatoren



KÖLN Den Aufgaben der Krisenmanagement-Multiplikatoren (KMM) misst Dr. Sophie von Preysing eine besonders hohe Bedeutung bei. Die Landes- und Regionalgeschäftsführerin der Malteser NRW versteht die Rolle der KMM als zentralen Baustein für Kommunikation, Strukturierung, Wissenstransfer und Vernetzung im Bereich des Krisenmanagements. In enger Abstimmung mit Ina Löllgen, Leiterin des Krisenstabs in NRW, wurde bei der Auswahl entsprechender Kandidatinnen oder Kandidaten bewusst darauf verzichtet, diese auf Regionalebene auszumachen.

Mit Diözesangeschäftsführer Siegfried Krix und dem Referatsleiter Notfallvorsorge, Tillmann Castillo Romero, (beide Erzbistum Paderborn) benannte von Preysing daher jetzt zwei Persönlichkeiten, die nicht nur gut im Thema verankert sind, sondern vor allem praxisnah Auskunft geben können. Oberstes Ziel im Falle von Ausnahmesituationen stets: Erhalt von Führungsfähigkeit und Aufrechterhaltung von Diensten.

„Das Krisenmanagement-System (KriMaSys) ist für uns Chefsache“, betont die Landesgeschäftsführerin und erläutert, dass die Thematik deshalb auch nicht nur alleinig in den Bereich Notfallvorsorge delegiert werden sollte. Paderborns Diözesangeschäftsführer Krix und Tillmann Castillo Romero bringen neben der erforderlichen Kenntnis von Abläufen und Besonderheiten innerhalb der Region sowie den Fachbereichen auch ausgeprägte kommunikative Kompetenz mit. Überdies genießen die frisch benannten KMM für NRW auch ein hohes Maß an Vertrauen innerhalb der Organisation. Für die Übernahme der wichtigen Funktion gebührt ihnen daher großer Dank.

Cyber-Resilienz und Krisenmanagement im Fokus

Parlamentarischer Abend der Malteser in NRW

DÜSSELDORF In einer Zeit zunehmender klimatischer und geopolitischer Unsicherheiten standen beim Parlamentarischen Abend der Malteser NRW im Düsseldorfer Landtag jetzt die Themen Cyber-Resilienz und Krisenmanagement im Mittelpunkt. Rund 180 Gäste, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, anderen Hilfsorganisationen und den Reihen der Malteser, folgten der Einladung von Dr. Sophie von Preysing (Landes- und Regionalgeschäftsführerin) und Rudolph Herzog von Croÿ (Landesbeauftragter und Regionalleiter).



Dringliche Themen

Nach den Begrüßungsansprachen von Landtagspräsident André Kuper und Malteser Regionalleiter Rudolph Herzog von Croÿ betonte NRW-Innenminister Herbert Reul in seiner Rede die Dringlichkeit der Themen. Die Sicherheitslage habe sich dramatisch verschärft, kritische Infrastruktur sei heute immer auch digitale Inf-

rastruktur. Wenn Systeme ausfielen, könne das für Hilfsorganisationen wie die Malteser gravierende Folgen haben: Alarmierungen funktionieren nicht, Kommunikation wird schwierig, Abläufe geraten durcheinander – im schlimmsten Fall kommt Hilfe zu spät.

Podiumsgespräch

Im anschließenden Podiumsgespräch stellten Expertinnen und Experten der Malteser Maßnahmen zur Steigerung der Resilienz und zur Gewährleistung von Sicherheitsstandards vor. So berichtete Thomas Berding, CIO des IT- und Prozessdienstleisters SoCura, über den Einsatz von Multifaktor-Authentifizierung und weiteren Standards, die täglich bei rund 130.000 Anmeldevorgängen und drei Angriffen pro Minute ihre Wirkung zeigen. Das Forschungsprojekt deFENSIO, durchgeführt in Kooperation mit SoCura und der Bergischen Universität Wuppertal, sensibilisiert Malteser für digitale Gefahren. Projektleiterin Merle Medick hob hervor, dass Formate wie der Escaperoom spielerisch das Bewusstsein für Cybersicherheit

Die Themen Cybersicherheit und Krisenmanagement standen an diesem Abend im Fokus.



stärken. Das vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt geförderte Verbundprojekt richtet sich sowohl an haupt- als auch ehrenamtliche Mitarbeitende.

Krisenmanagement-Konzepte

Isabel Straeten, ehrenamtliche Stadtbeauftragte der Malteser Nettetal, wies auf die zusätzlichen Herausforderungen für Ehrenamtliche hin, wenn neben dem Engagement auch komplexe IT-Vorgaben zu erfüllen sind. Im Bereich Krisenmanagement berichtete Wolfgang Heidinger (Projektleiter KriMaSys), wie die Malteser mit speziellen Strukturen und Prozessen sicherstellen, dass die Führungsfähigkeit des Verbandes auch in Krisensituationen erhalten bleibt. Dazu gehören der Aufbau von Stäben, die Sicherstellung der Kommunikation sowie ein funktionierendes Berichts- und Meldewesen über alle Dienste hinweg.

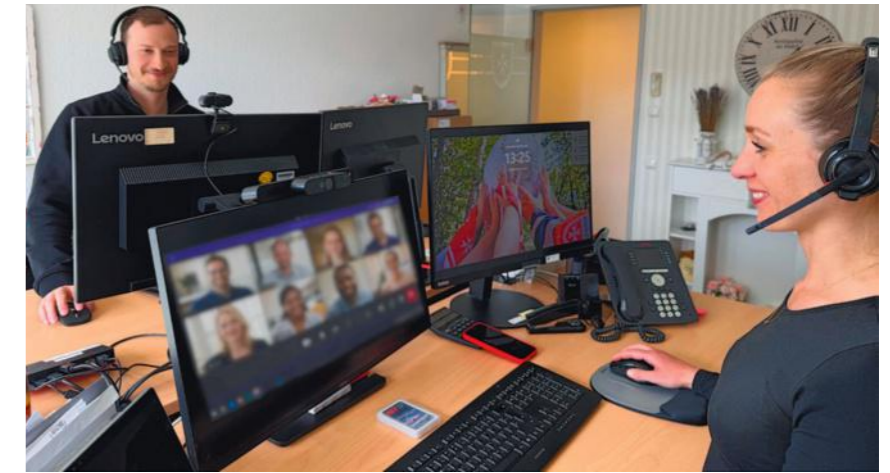
An Politik appelliert

Zum Abschluss formulierten die Malteser klare politische Forderungen: Cybersicherheit müsse bei der Förderung der Digitalisierung stets berücksichtigt werden. IT-Kosten und -Sicherheitskosten sollen in der Finanzierung der Dienste anerkannt und nicht unter Materialkosten pauschalisiert werden. Organisationen, die öffentliche Aufträge übernehmen möchten, sollten Cybersicherheit als Eignungskriterium nachweisen müssen. Prävention koste Geld, sei aber eine dauerhafte Investition, betonte Medick – gerade im schnelllebigen IT-Bereich.

Mit dieser Veranstaltung unterstrichen die Malteser ihren Anspruch, ein verlässlicher Partner für Behörden und andere Organisationen zu sein und sich aktiv den sicherheitspolitischen Herausforderungen der Gegenwart zu stellen.

Fotos: Klaus Schiebel

Foto: Michaela Boland, Bearbeitung: Julia Grunenberg



Frauen im Rettungsdienst: Austausch, Connecten, Wissen teilen

KÖLN FiR entwickelt Arbeitskultur weiter

Community-Arbeit ist das, was sich die Köpfe hinter der Initiative Frauen im Rettungsdienst (FiR) in diesem Jahr auf die Fahne geschrieben haben. Nachdem das ursprüngliche Projekt, das im Januar 2023 in Zusammenarbeit mit dem Gewächshaus M an den Start ging, zur Initiative wurde, konnten bereits zahlreiche Meilensteine erreicht werden. Inhaltlich im Fokus: die Stärkung einer geschlechtergerechteren Personal- und Rettungswachenkultur. „Mehr für Frauen bedeutet mehr für alle“, weiß Janine Kurlemann (Teamleitung Personalakquise und -bindung im Rettungsdienst in der Landes- und Regionalgeschäftsstelle NRW). Während zu Beginn vor allem Führungsthemen im Vordergrund gestanden hatten und daraus beispielsweise Maßnahmen wie die Optimierung der Vereinbarkeit von Familienleben und Beruf entwickelt wurden, geht es in diesem Jahr vor allem um regelmäßigen Austausch.

Roundtables

In sogenannten Roundtables, zu den insbesondere Frauen geladen sind, bei denen jedoch auch Männer aus interdisziplinären Bereichen gerne gesehen werden, gilt es, nicht nur Meinungen und Wissen auszutauschen.

Ebenfalls kann man sich hier vernetzen und die Gemeinschaft stärken. Außerdem wird Wesentliches evaluiert. Bei der virtuellen Zusammenkunft auf Augenhöhe im vertrauensvollen Kreis teilt man gemachte Erfahrungen. Auf diese Weise erschließt sich auch so mancher Bedarf. Wenn, wie jetzt, mittels Maßnahmenstrategiepapiers an möglichen Konzepten für den Wiedereinstieg nach der Elternzeit gearbeitet wird, werden auch weitere wichtige Themen von Anfang an mitgedacht. Beispiel: Wie kann schon die Verkündung und ordentliche Bearbeitung eines so sensiblen Themas, wie einer Schwangerschaft, welche im Rettungsdienst aufgrund des Gefährdungsrisikos so früh wie möglich kommuniziert werden sollte, für werdende Mütter und Führungskräfte vonstattengehen?

Projektleiterin Janine Kurlemann ist es darüber hinaus wichtig, die virtuellen Treffen noch weiter zu öffnen: „Alle, die die Thematik Vereinbarkeit im Rettungsdienst, aber auch einfach der Austausch und das Netzwerken interessiert, sind gerne eingeladen, jeweils für anderthalb Stunden dabei zu sein. Ohne Erwartungen, Vor- und Nacharbeit, aber dafür mit gutem und gestärktem Gefühl“, sagt sie. Termine für die nächsten digitalen Roundtables sind der 16. Juli und 29. Oktober.

Infos: fir@malteser.org



Grenzenlose Zusammenarbeit: Internationale Großübung in Gangelt

GANGELT Ende März wurde die Gemeinde Gangelt im Kreis Heinsberg zum Schauplatz einer groß-angelegten, internationalen Katastrophenschutzübung.

Die grenzüberschreitende Einsatzübung, koordiniert vom Kreis Heinsberg und dem EMRIC (Euregio Maas-Rhein Incident and Crisis management), stellte eine logistische Meisterleistung dar. Feuerwehren, Rettungsdienste und Spezialkräfte aus Deutschland, den Niederlanden und Belgien arbeiteten Hand in Hand, um komplexe Rettungsketten unter realistischen Bedingungen zu erproben. Mehr als 30 Behörden aus der Euregio waren beteiligt. Unter den teilnehmenden Organisationen befanden sich auch Malteser aus der Diözese Aachen sowie zahlreiche weitere Hilfsorganisationen.

Das anspruchsvolle Szenario ging von einem schweren Massenunfall aus: Ein Gefahrguttransporter kollidierte mit einem Reisebus voller Ju-



Einsatzkräfte aus den verschiedenen Ländern der Grenzregion Belgien – Niederlande – Deutschland können effektiv zusammenarbeiten, das hat die Großübung überzeugend gezeigt.

gendlicher und mehreren Pkw – dutzende Verletzte waren die Folge. Eine solche Lage erfordert eine präzise Abstimmung aller Einsatzkräfte.

Im Mittelpunkt der Übung stand die Weiterentwicklung und Überprüfung bestehender Konzepte. Getestet wurden unter anderem die grenzüberschreitende Anforderung von Feuerwehr- und Rettungskräften, die Zusammenarbeit der Leitstellen in der Grenzregion sowie die Koordination eines euregionalen Führungssystems. Auch kreiseigene Katastrophenschutzkonzepte – etwa für den „Massenanfall von Verletzten“ – wurden unter realitätsnahen Bedingungen erprobt.

Das Fazit der Verantwortlichen fällt positiv aus: Die Übung habe eindrucksvoll gezeigt, dass Einsatzkräfte aus verschiedenen Ländern in der Grenzregion effektiv zusammenarbeiten können. Trotz unterschiedlicher gesetzlicher Rahmenbedingungen und Systeme in Deutschland, Belgien und den Niederlanden gelang es, Abläufe erfolgreich zu synchronisieren – ein starkes Signal für die Sicherheit in der Euregio.

Fotos: Anna Vogel



Sportlicher Einsatz für den guten Zweck in Baesweiler

BAESWEILER Ende März wurde die Sporthalle in Baesweiler erneut zum Schauplatz des traditionellen Hallenfußballturniers des Jungesellen-Vereins Baesweiler 1872. Neben spannenden Spielen stand dabei vor allem ein Ziel im Mittelpunkt: Gutes tun für die Region.

Der Verein engagiert sich seit Jahren für gemeinnützige Projekte vor Ort. In diesem Jahr kommt ein

Teil des Erlöses insbesondere dem Hospizdienst „Da sein“ in Baesweiler zugute, der wichtige Arbeit in der Begleitung schwerkranker Menschen und ihrer Angehörigen leistet. Traditionell wird die Spendensumme auf zwei Einrichtungen aus Baesweiler aufgeteilt. Der Hospizdienst erhielt bereits zum zweiten Mal Erlöse aus dem Turnier (s. Foto).

Letzter Herzenswunsch erfüllt: Malteser ermöglichen Abschied in der Heimat

„Ich möchte in einem Hospiz in der Nähe meiner Heimat und Familie in Mailand versterben.“ Dieser Wunsch der 35-jährigen Tatjana wurde Ende Februar Wirklichkeit. Die junge Frau lag mit einer unheilbaren Krebserkrankung auf der Palliativstation in Krefeld.

Nach nur wenigen Tagen intensiver Planung und enger Abstimmung zwischen der Klinik, einem Hospiz in Mailand sowie den beteiligten Einsatzteams konnte der Transport organisiert werden. Der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen der Diözese Aachen übernahm die erste Etappe und brachte Tatjana sicher bis nach Freiburg.

Dort übergab das ehrenamtliche Team an die Kollegen aus Freiburg, die den Weitertransport bis nach

Mailand fortsetzten. So konnte Tatjana schließlich dorthin gebracht werden, wo sie ihre letzte Zeit verbringen wollte – in der Nähe ihrer Familie.

Für Tatjana und ihre Angehörigen bedeutete diese Reise weit mehr als nur einen Transport. Sie war die

IN GEDENKEN AN DR. DIETER SCHEIDT

Die Malteser der Diözese Aachen trauern um Dr. Dieter Scheidt, der im Alter von 87 Jahren verstorben ist. Mit ihm verliert die Diözese eine prägende Persönlichkeit, die die Malteserarbeit über viele Jahre hinweg maßgeblich mitgestaltet hat, insbesondere in Jülich. Von 1983 bis 1992 war er ehrenamtlicher Diözesanleiter und setzte mit großem Engagement und Fachkompetenz wichtige Impulse. Besonders engagierte er sich in der internationalen Hilfe sowie in der Pilgerarbeit. Auch in der Ausbildung im Rettungsdienst prägte er zahlreiche Einsatzkräfte. Dr. Scheidt wird als geschätzte Persönlichkeit in Erinnerung bleiben, deren Wirken bis heute nachhallt. Die Malteser nehmen in Dankbarkeit Abschied und sprechen seiner Familie ihr Mitgefühl aus.

Erfüllung eines letzten, zutiefst persönlichen Wunsches.

Die beiden Teams aus Aachen und Freiburg



Fotos: Malteser

Malteser Bochum beziehen neue Dienststelle

BOCHUM Die neuen Räumlichkeiten bieten viel Platz für Verwaltung und Ausbildung sowie optimale Bedingungen für Einsätze.

Text: Jan Feistel (Referent Öffentlichkeitsarbeit im Stadtverband Bochum)

Monatelang wurde geplant, umgebaut, gestrichen und renoviert – im August 2025 war es endlich so weit: Die Malteser Bochum konnten ihre neue Dienststelle beziehen. An der Sinterstraße 3 in Bochum stehen ihnen nun ca. 900 Quadratmeter zur Verfügung. Neben modernen Besprechungsräumen und Büros auf zwei Etagen bietet die neue Unterkunft auch eine großzügige Halle für die Einsatzfahrzeuge.

In den Wochen vor dem Umzug packten zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer tatkräftig mit an. Sie schleppten Möbel und Kisten, räumten ein und sorgten dafür, dass die neuen Räume pünktlich einsatzbereit waren. Der Umzug markiert einen wichtigen Schritt für die zukünftige Arbeit der Malteser in Bochum. Sie haben nun mehr Platz für Ausbildung und Verwaltung, bessere organisatorische Abläufe und optimale Bedingungen für kommende Einsätze und Projekte.

Feierliche Einweihung

Am Samstag, 7. März, feierten die Malteser in Bochum die offizielle Einweihung ihrer neuen Dienststelle.



①

Zahlreiche Gäste verliehen der Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Neben vielen ehren- und hauptamtlichen Maltesern nahmen auch Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Hilfsorganisationen teil – darunter der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Feuerwehr Bochum, die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) sowie das Technische Hilfswerk (THW). Auch weitere Partner und Unterstützende aus dem Bevölkerungsschutz und der Gefahrenabwehr folgten der Einladung.

Die Einweihungsfeier war ein gelungener Auftakt für die Arbeit in den neuen Räumlichkeiten und unterstrich einmal mehr die enge Verbundenheit der Hilfsorganisationen in der Region.



③



②

1 Rund 900 Quadratmeter stehen den Maltesern an der Sinterstraße in Bochum zur Verfügung.

2 Diözesanleiterin Verena Hölken überreichte den Bochumer Maltesern bei der Einweihung ein Präsent – einen nagelneuen Briefkasten.

3 Im Rahmen der feierlichen Einweihung der neuen Dienststelle standen einige Ehrungen und Auszeichnungen auf dem Programm.

Fotos: Malteser

Gemeinsam stark für die Malteser im Ruhrbistum

DIÖZESE ESSEN Diözesangeschäftsführer Andreas Blöink und Diözesanleiterin Verena Hölken wurden bei einer feierlichen Zeremonie offiziell in ihre Ämter berufen.

Der Essener Dom bot den feierlichen Rahmen für einen besonderen Moment im Ruhrbistum: Mit einer stimmungsvollen Messe unter Leitung von Weihbischof em. Wilhelm Zimmermann begann die Amtseinführung von Andreas Blöink als Diözesangeschäftsführer und Verena Hölken als Diözesanleiterin.

Nach dem Gottesdienst folgte der offizielle Akt mit Regionalleiter Rudolph Herzog von Croÿ und Regional- und Landesgeschäftsführerin Dr. Sophie Gräfin von Preysing. Wertschätzende Worte von Präsident Georg Khevenhüller und Bürgermeisterin Julia Jacob rundeten die Zeremonie ab, bevor die rund 60 Gäste beim anschließenden Empfang persönlich gratulieren konnten.

Malteser Vielfalt im Fokus

Andreas Blöink und Verena Hölken verbindet ein klares Ziel: die

Malteser im Ruhrbistum weiter voranzubringen, die beeindruckende Vielfalt sichtbarer zu machen und das Ehrenamt zu stärken. Für Andreas Blöink ist gerade das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt ein besonderer Antrieb. In den kommenden Monaten möchte er die vielen Facetten der Malteser Welt kennenlernen. „Ich bin immer wieder fasziniert, wie groß und vielfältig diese ist“, sagt er.

Auch Verena Hölken setzt auf Sichtbarkeit und Begegnung. Als Diözesanleiterin möchte sie Menschen für ein Engagement begeistern. Besonders berühren sie die persönlichen Momente im Dienst. „Es ist schön zu sehen, wie bereits ein offenes Ohr helfen kann“, erzählt sie. Menschlichkeit, Verlässlichkeit und ein starkes Miteinander – dafür stehen Andreas Blöink und Verena Hölken künftig gemeinsam.

Gemeinsam bilden sie das neue Führungsteam der Malteser im Bistum Essen: Diözesangeschäftsführer Andreas Blöink und Diözesanleiterin Verena Hölken.



Fotos: Malteser



Auf den Spuren des Textilzeitalters

BOCHOLT Eine besondere Reise in die Vergangenheit unternahm der Kulturbegleitedienst der Malteser Gladbeck: Neun Gäste und sechs ehrenamtliche Begleiter machten sich auf den Weg ins TextilWerk Bocholt, um dort einen lebendigen Eindruck vom Arbeits- und Lebensalltag in einer Textilfabrik um das Jahr 1900 zu gewinnen. Im original eingerichteten Arbeiterhaus vor den Fabrikatoren wurde deutlich, wie die Textilarbeiterinnen und -arbeiter damals lebten.

Apfelkuchen zum Ausklang

Anschließend ging es durch die Produktionshalle und das Kesselhaus. Historische Maschinen wie der Webstuhl wurden eigens für die Gruppe in Betrieb genommen und machten die Arbeitsprozesse eindrucksvoll nachvollziehbar. Eine 23 Meter lange Modevitrine veranschaulichte die Entwicklung der Kleidung in mehr als einem Jahrhundert.

Zum Abschluss ließen die Teilnehmenden den Tag im Café Sahne bei Apfelkuchen gemütlich ausklingen, bevor es zurück nach Gladbeck ging.

Die Gruppe bestaunte Webstühle und andere historische Maschinen im TextilWerk Bocholt, einer Textilfabrik des frühen 20. Jahrhunderts.



Ehrenamtspreis für Herzenswunscherfüller

SIEGBURG Am 25. März hat die Stadt Siegburg ihren Ehrenamtspreis zur Förderung von ehrenamtlichem Engagement in Siegburg verliehen.

Die Malteser aus Siegburg waren mit der Initiative „Malteser Herzenswunsch-Krankswagen“ nominiert, die sie bereits seit zehn Jahren unterstützen.

Die Überraschung und Freude waren riesengroß, als sie tatsächlich als Gewinner für den Sonderpreis aufgerufen wurden. Diesen nahmen stellvertretend Marcel Schulze und Julia Makowski entgegen. Freuen dürfen sie sich auch über ein Preisgeld in Höhe von 900 Euro. „Wir sind einfach unfassbar glücklich und dankbar über diesen Preis, welcher uns natürlich weiter motiviert, Menschen ihren persönlichen letzten Wunsch zu erfüllen“, erklärt Schulze. Das Team aus Siegburg ist mit aktuell zwölf Herzenswunscherfüllern aktiv.

Bei der Preisverleihung konnten sie gemeinsam mit Simone Wendels-Gäßler, ehrenamtliche Koordinatorin, und Kerstin von Rappard, hauptamtliche Diözesankoordinatorin „Malteser Herzenswunsch“, den Teilnehmenden das besondere Projekt vorstellen und näherbringen.

Die Herzenswunscherfüller Marcel Schulze (2.v.l.) und Julia Makowiak (3.v.l.) nehmen stellvertretend für das Siegburger Team die Urkunde für den Sonderpreis der Stadt entgegen.

Austausch und Engagement bei der Tagung der Praxisanleitenden

ERZBISTUM Am 10. Januar nutzten rund 20 Praxisanleitende die Gelegenheit zum fachlichen Austausch bei der diözesanweiten Praxisanleitertagung in Köln.

Praxisanleitende sind erfahrene und speziell qualifizierte Fachkräfte in der Erste-Hilfe-Ausbildung, die angehende Ausbilderinnen und Ausbilder praxisnah begleiten. Im Mittelpunkt des Vormittags der Tagung standen die neuen Reanimationsleitlinien des Europäischen Rats für Wiederbelebung (ERC), die von Benjamin Paffrath, Dozent in der Ausbildung, vorgestellt wurden. Die praxisnahe Aufbereitung bot viel Raum für Rückfragen und Diskussionen.

Diözesangeschäftsführer Christoph Müller-Masiá war ebenfalls zu Gast und begrüßte die Teilnehmenden. Am Nachmittag erläuterte Marcel Otto, Leiter Ausbildung der Malteser in Neuss,

die vorgesehenen Änderungen der neuen AV 1 und ordnete diese in den aktuellen Ausbildungsalltag ein. Neben den fachlichen Impulsen gab es viel Raum für persönliche Gespräche, den Austausch eigener Themen und einen gemeinsamen Ausklang am Abend.

„Das positive Feedback bestätigt den gelungenen Verlauf der Tagung“, freute sich Angelo Rupflin, Leiter Ausbildung der Malteser im Erzbistum Köln. Er dankte allen Teilnehmenden und vor allem Marcel Otto und Benjamin Paffrath, die mit ihren fundierten Vorträgen einen Großteil der Veranstaltung mitgetragen hatten.

Die nächste Praxisanleitertagung findet am 16. Januar 2027 in Köln statt.

Benjamin Paffrath bei der Vorstellung der Reanimationsleitlinien des ERC im Plenum der Praxisanleitertagung.



Fotos: Simone Wendels-Gäßler (l.), Angelo Rupflin (r.)

WDR drehte bei den Maltesern im Erzbistum Köln

HENNEF Der WDR hat im März für die Lokalzeit einen Erste-Hilfe-Kurs für Kindernotfälle in Hennef mit Ausbilderin Lisa Thörner begleitet. Der Beitrag ist in der Mediathek zu finden unter: <https://t1p.de/ie77r>



EUSKIRCHEN Im April hat die WDR Lokalzeit zudem die Sprechstunde von Dr. Hans-Josef Bastian und Guido Broich der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung in Euskirchen besucht. Der Beitrag mit anschließendem Studiogespräch ist ebenfalls in der Mediathek zu finden: <https://t1p.de/qv6lh>

Foto: KSI Siegburg (r.)

Führungskräfte aus der Notfallvorsorge trafen sich zur Tagung in Siegburg.



Gut vorbereitet in unsicheren Zeiten Notfallvorsorgetagung 2026

ERZBISTUM Ehrenamtliche in der Notfallvorsorge tragen Hoffnung, indem sie Verantwortung übernehmen, handlungsfähig bleiben und Orientierung geben – auch dann, wenn Sicherheit nicht mehr selbstverständlich ist. Ihr Dienst zeigt: Solidarität trägt in unsicheren Zeiten. Dies machte Diözesangeschäftsführerin Sarah Adolph in ihrem Begrüßungsimpuls für die rund 40 ehrenamtlichen Führungskräfte deutlich, die Ende Januar zur diözesanweiten Notfallvorsorgetagung im KSI Siegburg gekommen waren.

Patrick Farrenschon, Leiter Einsatzdienste und Katastrophenschutz, gab einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im Zivil- und Katastrophenschutz. Thematisiert wurde so unter anderem die Finanzierung und der Aufbau der Medical Task Forces. Dies sind bundesweit standardisierte, modulare Sanitätseinheiten, die für den überregionalen Einsatz bei Großschadenslagen, Katastrophen sowie im Zivilschutz vorgesehen sind, entwickelt vom BBK und betrieben durch die Länder und Hilfsorganisationen.

Außerdem berichtete Farrenschon zu Neuerungen im Medizinprodukte-Durchführungsgesetz sowie den Benefacio-Einsatzmodulen der Bundesvorhaltung. Benefacio ist ein malteserinternes Innovationsprogramm zur Stärkung der Gefahrenabwehr. Einen fachlichen Austausch gab es zudem zum Umsetzungsstand

des Katastrophenschutz Landeskonzepts 2025. In einem Workshop beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den wichtigen Themen der Krisenvorsorge und organisationalen Resilienz.

Einen Rückblick auf die Diözesanübung „Roter Löwe“ boten Sebastian Wrenger und Fabian Devant. Highlight war die Vorschau des zur Diözesanübung produzierten Imagevideos, das nach der Veröffentlichung ausdrücklich zur weiteren Verbreitung genutzt werden soll. Im Anschluss erarbeiteten die Teilnehmenden, wie die gewonnenen Übungserkenntnisse in den Gliederungen umgesetzt werden können.

Weiterhin wurden Chancen und Herausforderungen der Kraftstoffbevorratung diskutiert. Thomas Hoef aus Bad Honnef warb für den traditionellen Sanitätsdienst in Medjugorje, Jan Schulz referierte zur arbeitsmedizinischen Vorsorge und Eignung in den Einsatzdiensten und Anna Klein zum aktuellen Stand der ab dem Schuljahr 2026/27 verpflichtenden Laienreanimation an Schulen. Abschließend gab es einen Überblick zur Preis- und Vertragsgestaltung im Sanitätsdienst mit dem Ziel einer verbesserten Wirtschaftlichkeit.

Die Tagung bot Raum für fachliche Impulse, Austausch und Vernetzung und hob die Bedeutung von Kompetenz, verantwortungsvoller Führung und Zusammenhalt gerade in herausfordernden Zeiten hervor.

Wenn Erste Hilfe virtuell wird

MÜNSTER Die Malteser in der Diözese Münster setzen als bundesweit erster Malteser Standort Virtual-Reality-Technologie in der Erste-Hilfe-Ausbildung ein.



①

Nach einer erfolgreichen Pilotphase erleben Teilnehmende reale Notfallsituationen nun in einer virtuellen Umgebung und können lebensrettende Maßnahmen unter realitätsnahen Bedingungen trainieren. Ziel ist es, Sicherheit im Handeln zu gewinnen und Hemmschwellen zur Hilfeleistung abzubauen.

„Viele Menschen wissen grundsätzlich, was in einem Notfall zu tun ist – aber in der realen Situation kommt oft Unsicherheit oder Stress dazu“, sagt Ralf Walbaum, Leiter Ausbildung der Malteser im Bistum Münster. „Mit der Virtual-Reality-Technologie können wir genau diese Ausnahmesituation realistisch trainieren. So gewinnen die Teilnehmenden Sicherheit, Routine und vor allem die Bereitschaft, im Ernstfall wirklich zu helfen.“

Erste Hilfe erleben statt nur üben

In den VR-gestützten Lehrgängen tauchen die Teilnehmenden mithilfe einer VR-Brille in verschiedene Notfallszenarien ein, etwa bei einem Verkehrsunfall, einem medizinischen Notfall oder einer akuten Gefahrensituation. In einem geschützten, aber realitätsnahen Umfeld trainieren sie



②

dabei die vorher erlernten lebensrettenden Maßnahmen sowie die richtigen Abläufe bei einem Notfall und gewinnen so Sicherheit für den Ernstfall.

Während eine freiwillige Person das virtuelle Notfallszenario live erlebt, können die übrigen Teilnehmenden das Geschehen über eine Übertragung auf Beamer oder Bildschirm mitverfolgen – wie einen Film über eine Unfallsituation. Sie können Hinweise geben, gemeinsam Lösungen diskutieren und den Ablauf unterstützen. So wird aus der VR-Anwen-

1 Als erster Malteser Standort bundesweit setzen die Malteser im Bistum Münster Virtual Reality in der Erste-Hilfe-Ausbildung ein: (v. l.) Benjamin Schreiber (Diözesangeschäftsführer), Renate Reher (Schulungskordinatorin) und Ralf Walbaum (Leiter Ausbildung) mit der VR-Brille.

2 Malteser Präsident Georg Khevenhüller testet bei seinem Besuch in Münster die VR-Technik.

dung kein Einzeltraining, sondern ein gemeinsames Lernerlebnis für den gesamten Kurs.

Realistisch, aber nicht schockierend

Bei der Gestaltung der virtuellen Szenarien legen die Malteser großen Wert auf eine sensible Darstellung. Auf blutrünstige oder verstörende Inhalte wird bewusst verzichtet. Ziel ist es, Teilnehmende zur Hilfeleistung zu motivieren und ihnen Sicherheit zu geben, nicht sie zu überfordern oder abzuschrecken. Gleichzeitig sorgt die moderne Technik für Begeisterung und Spaß am Lernen.

Fotos: Till Neuhaus (o.), Lotta Stein (u.)

Mit dem Fahrrad von Münster nach Paris

MÜNSTER Fünf Schülerinnen und Schüler aus Münster haben in den Osterferien eine besondere Herausforderung gemeistert: Luis Schwartke (17), Hendrik Steffen (17), Lilly Schmidt (18), Jona Schwenken (18) und Felix Thier (18) legten rund 950 Kilometer mit dem Fahrrad zurück – von Münster bis nach Paris. Mit ihrer selbst organisierten Spendenaktion sammelten sie dabei Geld für den Herzenswunsch-Krankswagen der Malteser im Bistum Münster.

Mit Muskelkraft quer durch Europa

Direkt nach Schulschluss am 27. März starteten die Jugendlichen in Münster-Albachten ihre Tour. Die Route führte sie über Enschede, Amsterdam und Brüssel bis zum Eiffelturm in Paris, den sie am 6. April erreichten. Die gesamte Strecke bewältigten sie ausschließlich aus eigener Kraft – ohne Motorunterstützung.

Die fünf engagierten Schülerinnen und Schüler besuchen das Joseph-Haydn-Gymnasium, das Städtische Wilhelm-Hittorf-Gymnasium sowie die



Marienschule Münster. Mit ihrer Reise verbanden sie sportlichen Ehrgeiz mit sozialem Engagement: 75 Prozent der gesammelten Spenden kommen dem Herzenswunsch-Krankswagen der Malteser zugute. Insgesamt kamen knapp 4.650 Euro zusammen.

Die Malteser im Bistum Münster bedanken sich herzlich für diese beeindruckende Aktion und gratulieren zu dieser starken sportlichen Leistung.

Fünf Schülerinnen und Schüler aus Münster engagieren sich für den Herzenswunsch-Krankwagen der Malteser und starten ihre Spenden-Fahrradtour nach Paris.

Internationaler Austausch in Münster

MÜNSTER Am 18. März durften die Malteser im Bistum Münster hochrangige Gäste aus den USA begrüßen: Anne Peach und Cathy Demeroto, Erstere Repräsentantin und Letztere Geschäftsführerin der amerikanischen Assoziation des Malteserordens, besuchten gemeinsam mit Prä-

sident Georg Khevenhüller das neue Malteser Zentrum.

Im Rahmen eines rund zweistündigen Programms lag der besondere Schwerpunkt auf dem Katastrophenschutz der Malteser, einschließlich des Besuchs einer abendlichen Katastrophenschutzübung, der den Gästen

Einblicke in Strukturen, Abläufe und Aufgaben dieses Bereichs bot. Darüber hinaus wurden die zentralen Unterschiede zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Rettungswesen thematisiert. Ergänzend ermöglichten die Virtual-Reality-Anwendungen in der Erste-Hilfe-Ausbildung den Besucherinnen einen innovativen Zugang zur Thematik. Die Malteser im Bistum Münster danken für den inspirierenden Austausch und die interessanten Gespräche.

Anne Peach und Cathy Demeroto (M.), Repräsentantin bzw. Geschäftsführerin der amerikanischen Assoziation des Malteserordens, besuchen die Malteser im Bistum Münster zum internationalen Austausch.



Fotos: privat (o.), Lotta Stein (u.)



①

Feierliche Eröffnung: Hülshof – Das Malteser Hospiz- und Trauerzentrum

DORTMUND Ein neuer Ort für schwerste Stunden – und für das, was trotzdem trägt: Am 14. März haben die Malteser den „Hülshof – Das Malteser Hospiz- und Trauerzentrum“ in Dortmund eröffnet.

Das Pilotprojekt vereint ambulante Hospizarbeit und Trauerbegleitung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter einem Dach – ergänzt durch weitere Angebote wie einen ambulanten Palliativ-Pflegedienst und Musiktherapie.

Zur Eröffnung kamen Gäste aus Stadt, Kirche und Ehrenamt – darunter Bürgermeisterin Ute Mais, Bezirks-



②

bürgermeister Peter Spineux und Schirmherr Peter Großmann, der durch den Abend führte. Mais nannte den Hülshof ein Beispiel „gelebter Stadtgesellschaft“ und würdigte das langjährige Dortmunder Engagement der Malteser.

Auch die Malteser machten deutlich, worum es im Hülshof geht: Sterben, Tod und Trauer sollen nicht an den Rand gedrängt werden, sondern Raum in der Mitte der Gesellschaft bekommen. Impulse dazu gab auch Franziska Kopitzsch, Geschäftsführerin des Bundesverbandes Kinderhospiz e. V., die sich bundesweit für stationäre und ambulante Kinderhospizarbeit einsetzt.

Christina Motschull (Gesamtleitung) und Lars Wilger (stellvertretender Diözesangeschäftsführer) zeichneten den Weg zum Hülshof nach – und stellten die Menschen in den Mittelpunkt: Rund 100 Ehrenamtliche tragen die Hospizarbeit und Trauerbegleitung in Dortmund und Schwerte. Viele Angebote sind spendenfinanziert, die ambulante Hospizarbeit wird zudem nur teilweise von Kranken- und Pflegekassen bezuschusst; Unterstützung bleibt daher willkommen.

Pastor Martin Lohoff segnete die neuen Räume. Beim Tag der offenen Tür lernten viele Dortmunderinnen und Dortmunder das Haus kennen – inklusive Mitmachangeboten für Familien. Der Hülshof versteht sich als offener Ort der Begegnung und Begleitung, unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation.

Fotos: Martin Urner (o.), Christina Motschull (u.)

Koordinierungsstellen für Spontanhelfende

PADERBORN Wenn im Krisenfall Menschen evakuiert werden oder Keller volllaufen, steht die Hilfsbereitschaft oft schneller vor der Tür als die Struktur dahinter. Auf dem Gelände der Malteser Paderborn wurde deshalb ein Szenario durchgespielt, das Kommunen im Ernstfall entlasten soll: eine „Koordinierungsstelle für Spontanhelfende“ – als zentrale Anlaufstelle, die Helfende ohne Organisationsbindung registriert, informiert und gezielt in Aufgaben bringt.

Insgesamt nahmen 18 ehrenamtliche Malteser an der Multiplikatorenschulung teil. Ziel der Pilotveranstaltung war es, das Betreiben einer Koordinierungsstelle für Spontanhelfende praxisnah zu trainieren und die theoretischen Grundlagen erstmals konkret in die Anwendung zu bringen. Das Ergebnis: Das Konzept funktioniert – und ist einfach umsetzbar.

Die Teilnehmenden der Schulung „Koordinierungsstelle für Spontanhelfende“



Fotos: Nils Brandes (l.), Malteser Hövelhof (r.)



Malteser Hövelhof starten Besuchs- und Begleitsdienst mit Hund

HÖVELHOF Ein Hund, der einfach da ist – und plötzlich wird es leiser im Raum, wärmer im Herzen. Genau dieses kleine Wunder möchten die Malteser in Hövelhof möglich machen: Mit dem neuen Besuchs- und Begleitsdienst mit Hund bringen Ehrenamtliche und ihre Vierbeiner Nähe, Trost und neue Lebensfreude dorthin, wo sie besonders gebraucht werden. Hunde öffnen Türen, schaffen Vertrauen – und verbinden Menschen, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären.

Vierzehn Interessierte kamen gemeinsam mit ihren Fellnasen zum Infotag. Im Mittelpunkt standen das persönliche Kennenlernen und erste Einschätzungen der Mensch-Hund-Teams. Eine Tiertrainerin nahm sich viel Zeit, um jeden Hund einzeln zu beobachten und einzuschätzen. Ergänzend dazu führten die Malteser mit allen Hundebesitzern persönliche Gespräche.

Im März startete die Schulung mit sechs ausgewählten Mensch-Hund-Paaren. Die Qualifizierung wird voraussichtlich im Juli abgeschlossen sein. Für weitere Interessierte ist bereits eine zweite Qualifizierungsrunde in Planung.

Viele interessierte Mensch-Hund-Paare kamen zum Infotag.

Das war los im Land

„Mitmachen verbindet“ an drei NRW-Standorten

ESSEN / BORCHEN Das bundesweite Malteser Modellprojekt „Mitmachen verbindet“ soll ermitteln, wie Einsamkeit bei Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren durch persönliche Begleitung und Begegnung mit anderen gelindert werden kann.

Mit Essen-Altendorf, Essen-Borbeck und Borchon in der Diözese Paderborn beteiligen sich allein drei nordrhein-westfälische Malteser Standorte aus zwei Bistümern an dem im Januar 2026 gestarteten Unterfangen, das eine einjährige Förderung durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend erfährt.

In Kooperation mit der Malteser Jugend, dem Sozialen Ehrenamt und dem Schulsanitätsdienst können jungen Menschen hier Gruppenangebote oder Einzelbegleitungen offeriert werden. Gemeinsam mit der Gliederung Borchon (Paderborn) konnte Koordinatorin Lara Marita Köhncke beim sogenannten Orientierungsmarsch bereits eine ganz besondere Station vorbereiten.

Mehr unter: <https://kurzlinks.de/3scp>

Führungskräfte in Sachen Resilienz stärken

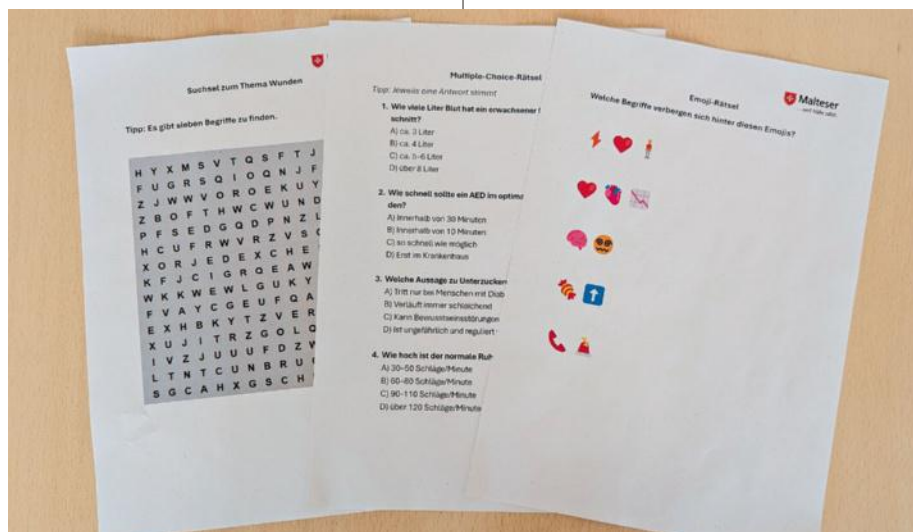
NRW Im Rahmen des Seminars „Resilient in der Führung“ hat die Region aufgrund entsprechender Bedarfsmeldungen aus der Fläche ein Angebot geschaffen, das verschiedene Führungskräfte aus ganz NRW nun genutzt haben. Als Dozent widmete sich Dipl.-Psychologe Dr. Daniel Putz der Vermittlung praxisnaher Modelle, um eigene und teambezogene Widerstands- und Anpassungsfähigkeit im Hinblick auf die derzeit vielfältigen Herausforderungen im Arbeitsalltag realistisch einzuschätzen. Im Fokus stand unter anderem auch das gezielte Erweitern von Handlungsspielräumen im Umgang mit Belastung.



Ein Quartett und ein RET

NRW Zur Optimierung der internen Kommunikation rund um den Rettungsdienst warten die Malteser NRW erstmals mit einem Give-away-Gimmick in Form eines Blaulichtquartetts (s. Foto oben) sowie einem Rettungsdienst-Magazin auf. Die Zeitschrift, die zunächst als Pilotprojekt getestet wird, trägt den Titel RET – Rettung.Einsatz.Team und richtet sich an die Mitarbeitenden dieses Bereichs, die herzlich dazu eingeladen sind, ihr Feedback zum Heft zu geben.

Beim Orientierungsmarsch galt es, im Rahmen von „Suchseln“ Aufgaben zu lösen.



IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e.V.
Regional- und Landesgeschäftsstelle
Nordrhein-Westfalen,
Kaltenbornweg 3, 50679 Köln

Redaktion: NRW: Michaela Boland, michaela.boland@malteser.org; Bistum Aachen: Ina Singer, ina.singer@malteser.org; Bistum Essen: Nina Ungerechts, nina.ungerechts@malteser.org; Erzbistum Köln: Daniela Egger, daniela.egger@malteser.org; Bistum Münster: Till Neuhaus, till.neuhaus@malteser.org; Erzbistum Paderborn: Anke Buttchereit, anke.buttchereit@malteser.org